

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2

Artikel: Morgenlied
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stündli Zyt verlüüre, verbummle, fulänze uf eme Bänkli under de Platane? Hämer nüd es ebigs Gstrütt und Gjast? D Mane mit Gäld verdiene, wäg dr Ggariere, wäg dr „Mission“, d Fraue mit Usebutze und Gomfi mache i dr schönste Jahreszyt, de ganz Sumer dur? Und wänn materiell dänn imer ales rächt tip-top ist und nienet es Stäubli ume lyt — chunt nüd über so vill Bitryb und Gschäftigkeit mängsmal s Gmüet e chly z churz? Und sött nüd d Bildig vum Herz, für öis und öiseri Chinde, s wichtigst Zyl sy? Vo de Wältsche wämer lehre, wämer anëh, was is fehlt; si vun öis und mir vun ine, von öisere heitere, harmonische, liebwerte Welches! Dänn ja, wämer, trotz ale Gägesätze und Verschideheite (i Sprach, i Religion, i Bluet und Rasse), is immer besser verstiendid, öis ohni Zwang, ganz frei, imer besser vertraitid, chönted mr vilicht doch als en Entwurf, als en zwar mangelhafte Versuech vu Verträglichkeit, als e ganz e bscheides Byspiil vu Fridesmöglichkeit gälte und aglueget werde im große Völkerhuushalt? Meined r nüd?

Liebi Wältsch- und Tütschschwyzer, ich ha mängsmal so Heiweh nach em stile Fyrabigbänkli uf dr Place Perds-Temps neimen im Wattland am glänzigste See: Wämer hüt z abig det zäme cho und is ali ohni Hindergidanke d Hand gë, als wahri Eidgenosse? Nach em Rezäpt vum Heiwehdichter, öiserem Meinrad Lienert:

„Mi wundredi sy Auge us.
Und grüeßti d Seel eim früntli drus,
Se gult eim das am höchste.“

Emmy Rogivue-Waser.

Morgenlied.

D Sunne-n-isch scho lang erwachet,
Ds Chindli gumpet us em Bett,
Ds Vögeli vorusse lachet,
Wi wens grad i Himmel wett.

Du hesch z Nacht is gnädig bhüetet,
Zeigt, das D' üse Vater bisch,
Ob ds bös Wätter dusse wüetet
Oder blaue Himmel isch.

D Sterne si jiz abegange,
Gib is Gott e guete Tag,
Was mer schaffe, was mer plange,
Oni Röü und oni Chlag.

Gottfried Bohnenblust.